



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Enztal monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 30 Pf. Zustellgebühr (Post). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückerstattung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Bestellscheinlich für den nächsten Jahrgang: Schulze-Weisinger, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise vom 1. Juli 1937: Familienanzeigen 6 Pf. 10 Sp., sonst 8 Pf. 10 Sp., 10 Sp. 10 Pf., 10 Sp. 12 Pf., 10 Sp. 14 Pf., 10 Sp. 16 Pf., 10 Sp. 18 Pf., 10 Sp. 20 Pf., 10 Sp. 22 Pf., 10 Sp. 24 Pf., 10 Sp. 26 Pf., 10 Sp. 28 Pf., 10 Sp. 30 Pf., 10 Sp. 32 Pf., 10 Sp. 34 Pf., 10 Sp. 36 Pf., 10 Sp. 38 Pf., 10 Sp. 40 Pf., 10 Sp. 42 Pf., 10 Sp. 44 Pf., 10 Sp. 46 Pf., 10 Sp. 48 Pf., 10 Sp. 50 Pf., 10 Sp. 52 Pf., 10 Sp. 54 Pf., 10 Sp. 56 Pf., 10 Sp. 58 Pf., 10 Sp. 60 Pf., 10 Sp. 62 Pf., 10 Sp. 64 Pf., 10 Sp. 66 Pf., 10 Sp. 68 Pf., 10 Sp. 70 Pf., 10 Sp. 72 Pf., 10 Sp. 74 Pf., 10 Sp. 76 Pf., 10 Sp. 78 Pf., 10 Sp. 80 Pf., 10 Sp. 82 Pf., 10 Sp. 84 Pf., 10 Sp. 86 Pf., 10 Sp. 88 Pf., 10 Sp. 90 Pf., 10 Sp. 92 Pf., 10 Sp. 94 Pf., 10 Sp. 96 Pf., 10 Sp. 98 Pf., 10 Sp. 100 Pf.

Nr. 287

Neuenburg, Freitag den 10. Dezember 1937

95. Jahrgang

„Gemeinschaft und Persönlichkeit“

Dr. Dietrich über das Problem unserer Zeit — Rundgebung der deutschen Studenten in der Berliner Universität

Berlin, 9. Dezember. Zum dritten Male nahm der Reichspräsident Dr. Dietrich am Donnerstagabend in der Berliner Universität Stellung zu den geistigen Problemen unserer Zeit. Reichsstudienführer Dr. Scheel gab in seiner Begrüßungsansprache der Bedeutung dieser Rundgebung des Geistes Ausdruck. Herzlicher, langanhaltender Beifall grüßte hierauf den Reichspräsidenten Dr. Dietrich, als er in seinem Vortrag das Wort nahm.

Er ging in seiner Rede davon aus, daß die totale nationalsozialistische Revolution nicht nur den politischen Zustand geändert, sondern das ganze Volk, sein Leben, seine Kultur und die geistige Antriebskraft seines Handelns umgewandelt hat. Die nationalsozialistische Revolution ist eine Revolution des Denkens! Sie hat das individualistische Denken durch das gemeinschaftsbewußte Denken ersetzt, das unserem Leben neue Grundlagen und neue, ungeheure Auswirkungsmöglichkeiten erschließt. Wie der Turmbau zu Babel, so hat das Labirinth der Gedanken, in das der Individualismus die Philosophen verwickelte, sie immer mehr von der Wirklichkeit entfernt und ihre Sprache verwirrt. Nicht nur sie sich selbst, auch das Volk hat sie nicht mehr verstanden. Sie hatten auf dem Sandhaufen der individualistischen Erkenntnistheorie gebaut, die auf dem Gemeinschaftsbegriff aufbaut. Es war ihrem Schicksal entsungen, daß der Mensch als isoliertes Ich keine Wirklichkeit besitzt.

Sie hatten nicht erkannt, daß nicht individualistisches, sondern ganzheitliches, gemeinschaftsbewußtes Denken und die Welt des menschlichen Zusammenlebens erschaffen kann. In der Gemeinschaft des Volkes, in der Idee der Nation, die Grundlage unserer Denkens und Handelns erkannt zu haben, ist die große epokale Entdeckung des Nationalsozialismus, die seine Vorläufer hat.

Der Wandel der Begriffe
Von dieser Grundkenntnis aus verband sich uns die Begriffe des Lebens aus. Der Begriff der Politik hat durch das gemeinschaftsbewußte, nationalsozialistische Denken einen ganz neuen Sinn bekommen. Der volkspolitische Staatsgedanke, der hier erstmals in der Geschichte verwirklicht worden ist, hat staunenswerter praktische Wirkungen erzielt. In vier Jahren hat der Führer mit ihm ein ganzes Volk von innen und außen her befreit, eine besiegte und unterdrückte Nation wieder zur Weltgeltung emporgelöhrt.

Das nationalsozialistische Denken hat weiter einen völligen Wandel der wirtschaftlichen Begriffe vollzogen. Es ist ein neues wirtschaftliches Denken hervorgerichtet, das heute im Vierjahresplan erst in seinen ersten Auswirkungen hervortritt. Das nationalsozialistische Denken hat auch dem Begriff Sozialismus zum ersten Mal einen lebensvollen Inhalt gegeben.

Es hat uns weiter den Begriff wahrer Kunst wiederbelebt und erschlossen; denn es hat uns das Schönheitsideal der Gemeinschaft als den höchsten Ausdruck der Seele unseres Volkes wieder vor Augen gestellt.

Das Problem unserer Zeit
Die Frage: Wie ist persönliche Freiheit in der gemeinschaftlichen Gebundenheit, wie ist Persönlichkeit innerhalb der Gemeinschaft möglich ist eine der aktuellsten und kritischsten Fragen, die dem Nationalsozialismus überhaupt gestellt werden können. Sie ist von jeher das stärkste Argument gewesen, das der Individualismus gegen jeden Kollektivismus ins Feld geführt hat. Praktisch lautet die Frage: Wie kann Persönlichkeit, die nur unter der Sonne der Freiheit wächst, in einem Lande gedeihen, in dem Gemeinschaft durch die Autorität eines Willens bedingungslos herrscht?

Diese Frage ist in der Tat das Problem unserer Zeit. Und es ist für mich und wohl für alle, denen Erkenntnis und Klarheit über den Sinn des Daseins Lebensnotwendigkeit sind, ein beglückendes Gefühl, daß die nationalsozialistische Weltanschauung nicht nur eine Antwort zu geben vermag, sondern auch unserm Erkennen eine reife und unangreifbare Lösung dieses Schicksalsproblems bietet.

Die Philosophen aller Zeiten haben um dieses Problem gerungen und die Mächtigen dieser Erde, die Beherrscher der Völker, haben sich an seiner Lösung vergeblich versucht, an jeder eckigen Lösung die das Glück ihrer Völker durch eine organische, völkerverbundene Gesellschaftsform bearbeitet und

deren Bestand in sich selbst gründet. Wir wissen, daß kein künftiger Gesellschaftsvertrag diese Lösung zu geben vermag, sondern nur eine Weltanschauung, in deren Mittelpunkt die naturgegebenen Werte des menschlichen Lebens stehen: Nicht Individualismus und Gesellschaft, sondern Gemeinschaft und Persönlichkeit!

Marxismus, Spottgeburt aus Dreck und Feuer
Wer den individualistischen, den falschen Ausgangspunkt des Denkens genommen hat, wird zeitweilig im Labirinth des Irrtums wandeln, um dann vielleicht am Ende beim Marxismus zu landen. Aus „Individualismus und Gesellschaft“ wollte er das „vergesellschaftete Individuum“ schaffen, jene „Spottgeburt aus Dreck und Feuer“, die wir heute als den Abkammer der Menschheit im Sowjetparadies praktisch am Werke sehen. Alle Schwierigkeiten, alle Verständnisschwierigkeiten, alle Problematik, alles Kneinaneinanderwiderstreben der heutigen Zeit kommt nur daher, daß wir noch zu nahe am Schnittpunkt zweier grundverschiedener Denkformen liegen. Das individualistische Denken war der geistige Konstruktionsfehler eines ganzen Zeitalters. Wir haben diese Zeit überwunden und müssen nun auch ihr Denken überwinden. Denn mit dem alten Denken können wir die neue Zeit nicht verstehen. Das ist das Entscheidende!

Das erste Problem: Die Persönlichkeit
Persönlichkeit und Freiheit sind von jeher die tragenden Grundbegriffe, die Säulen des individualistischen Denkens gewesen. Persönlichkeit — so sagen sie — ist gegründet in der Individualität, sie gehört in die Sphäre des Einzelnen, nur in ihr kann sie wirken und nur in ihr sich zur einseitigen Höhe ihrer Leistungen erheben. Es klingt so wahr und ist doch so falsch! Soziale Werte, soziale Tugenden! Es ist nicht wahr, daß Persönlichkeit ein individualistischer Begriff ist! Persönlichkeit ist kein Individualbegriff, sondern ihren ganzen Wesen nach ein Gemeinschaftsbegriff. Und zwar ein gerade für die Gemeinschaft typischer Begriff, denn Persönlichkeit kann nur auf dem Boden der Gemeinschaft wachsen. Die Gemeinschaft ist es, und nur sie ist es, die dem Titel „Persönlichkeit“ verleiht. Der Begriff der Persönlichkeit leht die Anerkennung der Gemeinschaft, ob früher oder später, voraus. Ohne sie ist man keine Persönlichkeit. Verkannte Genies, die niemals entbedt werden, gibt es nicht.

Was das individualistische Denken Persönlichkeit nennt, ist gar nicht Persönlichkeit in ihrem notwendigen schöpferischen Sinn. Es ist nichts anderes als individuelle Eigenart in ihrer ver-

schiedensten Gestalt. Die Persönlichkeiten im Zeitalter des individualistischen Denkens waren keine Individualitäten, sondern Diener an der Gemeinschaft — sonst wären sie keine Persönlichkeiten geworden! Persönlichkeit ist nicht Einzelnes, sondern Einziges! Entscheidend für die Persönlichkeit ist, daß sie aus innerer Notwendigkeit im Sinne der Gemeinschaft wirkt und nur in der Gemeinschaft hat die Persönlichkeit ihren Lebensraum. Wie also konnte sie grundsätzlich im Gegensatz zu ihr stehen?

Das Problem an Freiheit
Dr. Dietrich wandte sich dann der zweiten Säule des individualistischen Denkens, dem Problem der Freiheit, zu. Dem Argument des Individualismus, Freiheit sei die Erstgeburt der menschlichen Rechte, stellte er das Wort des griechischen Weisen Aristoteles entgegen: Das Wort ist eher der Natur nahe als der einzelne. Ein Freiheitsbegriff, der nicht aus der Gemeinschaft abgeleitet wird, ist falsch und für jegliche Erkenntnis auf dem Gebiet des menschlichen Zusammenlebens unbrauchbar. Nietzsche hat den wahren schöpferischen Begriff der Freiheit wunderbar in der Fragestellung apostrophiert: „Frei nennt du dich? Frei wovon? Was führt das Parakulten? Denken herrschenden Gedanken will ich hören und nicht, daß du einem Jodge entkommen bist. Geil soll mir dein Lüge klingen: Frei wovon?“ — Freiheit „Wovon“ ist individualistische Freiheit, Freiheit „Wovon“ dagegen schöpferische Freiheit, Freiheit der Persönlichkeit. Diesen echten Begriff der Freiheit habe die nationalsozialistische Revolution des Denkens klar in unser Bewußtsein treten und lebendige Wirklichkeit werden lassen. Es war Kant's größte Weisheit, den Menschen geistlich frei und gebunden erkannt zu haben. In Wirklichkeit hat und dieser Titan unter den Philosophen aller Zeiten auch erkenntnistheoretisch den Schlüssel zur Lösung dieser bedeutendsten Frage geliefert, die die Geschichte des menschlichen Denkens kennt. Kant konnte uns das Tor der Erkenntnis nicht ganz erschließen, weil ihm jene große Entdeckung fehlte, die dem Nationalsozialismus vorbehalten blieb: Die völlige Bedingtheit aller Werte, die Bedeutung der Rasse als naturgegebene Grundlage aller menschlichen Gemeinschaft. Kant sah die Freiheit in der Lebensgemeinschaft.

In Freiheit handelt, wer seinem Wesen gemäß handelt! Das Wesen der Menschen aber liegt in ihrer Art begründet, in ihrem völkischen Charakter, in ihrer Rassebedingtheit, in ihrer Rassenseele wie es Rosenberg ausdrückt. Run verlegen wir nicht, wenn er in seiner dritten Rede an die deutsche Nation sagt: „Dies ist

Japanisches Ultimatum an Nanjing

Erbitterte Raubexzesse — Tiefangriffe der japanischen Flieger

Schanghai, 10. Dezember. Wie wir schon gestern mitteilen konnten, richtete Japan ein Ultimatum an den Stadtkommandanten von Nanjing. Durch einen Flieger wurde ein Brief des japanischen Oberkommandierenden, General Ma I. Iui, über Nanjing abgeworfen, in dem der chinesische Stadtkommandant, General Tang Shenschi, aufgefordert wird, die Hauptstadt bis heute mittag freiwillig zu übergeben und einen Verhandlungs-Delegationen zu entsenden. Durch diesen Schritt soll, wenn möglich, verhindert werden, daß alle Kulturstätten zerstört werden; besonders auch die Zivilbevölkerung soll geschont werden. Kommt jedoch der Stadtkommandant der Aufforderung nicht nach, was unverantwortlich wäre, nachdem Nanjing vollständig umzingelt ist, so wird das Signal zum Sturm gegeben.

Im Süden Nanjings sammeln Tschiangkaiching die chinesischen Truppen. Eine starke Schiffsflotte soll auf dem Yangtse in der Nähe von Kiukiang gebildet werden. Inzwischen waren aber auch die Japaner nicht müde. Mehrere Torpedoboote durchbrachen nach fast zwei Wochen langer Räumungsarbeit die große Sperre bei Kiukiang und bahnten sich eine schmale Durchfahrt. Nanjing soll also auch von der Flußseite her abgeriegelt werden und nur noch eine Notperce schützt die chinesische Hauptstadt.

In einer japanischen Ministerkonferenz wurde erklärt, daß die militärischen Operationen in China auch nach dem Fall von Nanjing fortgesetzt werden, sofern China seine Haltung Japan gegenüber nicht ändert und keine Verhandlungen mit Tokio wünscht.

Die Lage innerhalb Nanjings wird von Stunde zu Stunde schwieriger und kritischer. Nur kleine Teile der Bevölkerung, man schätzt die Zahl auf wenige Tausend, halten sich noch in der Innenstadt auf. Der weitaus überwiegende Teil hat die Sicherheitszone aufgesucht, die von den Japanern befestigt worden ist. Der Ausschlag, der für die Ordnung innerhalb dieses Stadtteiles verantwortlich ist, hat außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, um die Menschenmassen unterzubringen und ihre Verpflegung sicherzustellen.

Rund um Nanjing ledern die Feuer der von den Chinesen in Brand gesteckten Dörfer und Stellungen. Auch das Viertel im Norden von Nanjing ist von chinesischen Militär angezündet worden, um ferres Schußfeld zu schaffen. Zeitweise haben bereits erbitterte Nahkämpfe stattgefunden, in die japanische Flieger eingriffen und eine Reihe von Tiefangriffen durchführten.

Neue Gesetze wurden beschlossen

Berlin, 9. Dezember. Zum sechstenmal in diesem Jahr trat am Donnerstag das Reichskabinett zusammen. Gesetze über die Verpachtung und Verwaltung der Staatsstadt Hamburg, über die Reichskriegssteuer, über die 31. Änderung des Besoldungsgesetzes und über die Änderung des Gesetzes über Spar- und Girokassen wurden beschlossen. Schließlich wurde ein Gesetz angenommen, nach dem solche Personen entschädigt werden, die durch die Einziehung staatsfeindlichen Vermögens oder durch den Übergang von Vermögen der früheren Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände auf die Deutsche Arbeitsfront einen mittelbaren Vermögensnachteil erlitten haben. Die Beratung über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs nahm einen großen Raum der Besprechungen ein.

die eigentliche Bestimmung des Menschenschicksals auf der Erde, daß es mit Freiheit zu dem sich mache, was es eigentlich verdrängt ist.“ Und wir begreifen Jean Paul's großes, den Kern der Dinge so treffendes Wort: „Das Maß der Vaterlandsliebe ist das Maß der Freiheit!“

Was der Individualismus Freiheit nennt, das ist nicht Freiheit, sondern Verantwortungslosigkeit! Wahre Freiheit ist nur schöpferische Freiheit. Wenn sie politisch und schöpferisch mitsprechen wollen am heutigen Leben der Nation, dann besitzen sie ja Freiheit, dann brauchen sie nicht darnach rufen. Dann brauchen sie nur zu schaffen und zu wirken und mit Hand anzulegen, und sie fühlen sich ebenso frei und glücklich dabei, wie wir Nationalsozialisten auch.

Die Grund des Liberalismus ist die materielle Ideologie, die in Rußland zur Unübersichtlichkeit gelang und von hier aus die bolschewistische Revolution in der ganzen Welt entfachen mochte. Ihnen tritt gegenüber der sozialistische Gedanke Italiens und der aus der deutschen Revolution geborene Nationalsozialismus.

Am Anfang dieser Revolution des Denkens stand die Tat. Geboren aus der schöpferischen Einheit von Erkenntnis und Wille. Der Genius des Führers schenkte dem deutschen Volke eine wunderbare neue Idee menschlichen Zusammenlebens. Ingleich mit ihr aber schuf er auch die genial durchdachte Organisation zu ihrer Verwirklichung: die nationalsozialistische Partei. Die nationalsozialistische Weltanschauung hat schon heute in der Sphäre des praktischen Lebens in einzigartiger Weise den Beweis ihrer Richtigkeit und gestaltenden Kraft erbracht. Aber was der Genius des Führers aus begnadeter Schöpferkraft dem deutschen Volke gab, ist so groß und gewaltig, daß wir es in seiner Ganzheit als geschlossenes Denkgebäude heute noch gar nicht erschaffen können.

Von der Klasse zur Persönlichkeit

An der Wiege des Dritten Reiches hand die Macht der Persönlichkeit neben der schöpferischen Gemeinschaft. Nicht in Reichtum und Glanz, sondern als Unbekannter, Namenloser stieg der Führer aus dem Schoß des Volkes an die Spitze der Nation. Aus der Einheit von Volk und Führer, aus der Heterogenität ihrer Denksens und Fühlens, aus dem Gleichklang ihrer Herzen erwuchs jene Harmonie der Kräfte, die heute das unmöglich Erscheinende möglich macht und das Große zur Tat werden läßt.

Der Führer Inkarnation der Persönlichkeit

Volk und Führer, das ist die polare Einheit von Gemeinschaft und Persönlichkeit in ihrer lebenspendenden, wechselseitigen Kraft. Was dem Führer die Gemeinschaft bedeutet, bedeutet ihm auch die Persönlichkeit. Er ist es, der die Persönlichkeiten, die Genies in unserem Volke geradezu mit der Kalterne lacht. Es ist ein bewährtes und den Eingeweihten bekanntes Beispiel des Führers, niemals und unter keinen Umständen ein Amt zu schaffen, bevor nicht die Persönlichkeit gefunden ist, die es ausfüllen kann. Wie hätte der Führer — für und die Inkarnation der Persönlichkeit — die nationalsozialistische Bewegung als tiefsten Ausdruck seines Willens schaffen können, wenn sie persönlichkeitsfeindlich wäre?

Systematische Persönlichkeitsauslese und gleichzeitiger Aufbau einer Volksherrschaft, wie wir sie heute in der gewaltigsten Organisation aller Zeiten, der nationalsozialistischen Partei vor uns sehen, so etwas hat es noch nie gegeben auf der Welt! Es ist der fühne und gewaltige Versuch, das Schicksal eines Volkes und seiner Führung dem blinden Spiel des Zufalls zu entreißen und es durch eine geniale Führungsauslese mit menschlicher Vernunft zu lenken. Die Staatsform, die die Führung des Volkes mit dem Leben der Nation



... und unlösbar verbindet, hat der Führer
deutschen Volke gegeben.

Der wahre Sozialismus

In dieser großartigen organischen Entwicklung-
idee der Persönlichkeit aus der Gemeinschaft liegt
auch die Lösung des sozialen Problems
eingeschlossen. Die Menschen sind von Natur nicht
gleich, sondern ungleich. Nicht die Harmonie der
Interessen unter Gleichen, sondern unter Unglei-
chen besteht das Problem!

Der Nationalsozialismus hat nicht den Sozia-
lismus der Nichtstuner, sondern den Sozialis-
mus der Leistung proklamiert. Dieser Sozialis-
mus, der jedem Volksgenossen, woher er auch
kommen mag und was er auch ist, die gleiche
Chance zum Emporstieg gibt, ist die Annahme
und höchste Form des sozialistischen
Lebens überhaupt, weil aus ihm die Nation
immer wieder die Kräfte zu neuer Höhe ent-
wickeln kann.

Höchster Wert der Verdienster ist nur die
Persönlichkeit! sagt Goethe. Darin liegt der
Wahrheit Kern. Denn nur die Persönlichkeit
des deutschen Volkes ist es, die den National-
sozialismus dem deutschen Volke schenken will.
Das Problem „Gemeinschaft und Persönlichkeit“
ist durch die nationalsozialistische Idee grund-
sätzlich gelöst. Seine praktische Lösung für und
hängt davon ab, inwieweit wir diese Idee in
ihre wahre Bedeutung erschaffen und so ver-
wirklichen, wie es dem Willen des Schöpfers ent-
spricht.

Brücke in eine neue Welt

Dieses gemeinschaftsbewusste Denken ist die
Zauberformel, die uns eine Welt neuer Werte er-
schließt, ein „Selbst ohne dich“, das uns den
Weg zeigt in das Reich der nationalsozia-
listischen Idee und ihrer schöpferischen Kraft. Es
ist der Schritt über die Schwelle eines neuen
Zeitalters, den wir tun! Der Schritt auf eine
neue Stufe menschlicher Erkenntnis! Es ist mehr
als eine Renaissance, ist nicht die Wiederkehr in
eine alte, sondern die Brücke in eine neue
Welt!

Wenn Sie alle, die Sie an deutschen Schulen
wirken, mit Ihrem ganzen Sinn und Wesen Be-
strebungen haben von dieser genialen, wahr-
haft schöpferisch revolutionären Idee, die aus
der Seele des Führers sprach, dann werden die
Hallen unserer Universitäten wieder zu
Domen deutschen Geistes werden. Dann
wird von hier aus den jungen deutschen Ge-
schlechtern von Generation zu Generation die
Flamme des Geistes entzündet werden, die unser
Führer im deutschen Volk so herrlich entzündet hat!

Mulec spricht für Rostpanien

Eigenbericht der NS-Pressa

gl. Paris, 10. Dezember. Der gestern in
Paris eingetroffene englische Marschallführer
Mulec berichtete dem roten „Internationalen
Verbindungs- und Informationskomitee“
über seine Reise nach Barcelona und
Madrid. Ingleich wurde hierbei beraten, in
welcher Weise man am zweckmäßigsten die
weitere Hilfe für Rostpanien orga-
nisieren könnte.

Auch die Verhandlungen der spanischen Volks-
schweigendelegation mit französischen „Vollst-
reuten“ scheinen schon sehr weit gedie-
hen zu sein. Das kommunistische „Huma-
nité“ verkündet wenigstens triumphierend, daß
Frankreich die spanische „Vollstreute“ keine-
falls in Stich lassen werde. Es
werde auch dafür sorgen, daß General Franco
unter keinen Umständen als Kriegsführende
Macht anerkannt werde. Nach einem Bericht
des „Temps“ haben die französischen Kommu-
nisten der röstpanischen Abordnung während
eines Empfangs versprochen, sie in „jeder Form
moralisch und materiell“ zu unterstützen.

J. Schneider-Foreest Die Zfflandstöchter und ihre Freier

HEINER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUWA
(27. Fortsetzung)

Niels drehte sich nach der anderen Seite und sah in
eine unwirklich gläserne Helle, die dem Auge weh tat.
Die Bergspitzen schoben sich direkt bis an die Wände
der Hütte heran. Und als Barthelmes heute morgen das
Fenster geöffnet, hatte es ganz eigenartig gerochen,
was den Alten zu der Bemerkung veranlaßte, daß er
ein ganz komisches Gwämaderl im Ranz habe: „Als
wie wann aner was Gistig's a'schluckt hätt.“

„Vielleicht kann ich schlafen, dachte Niels und wandte
das Gesicht wieder von der gläsernden Helle draußen
ab. Aber es glückte nicht. Es war ihm schon bei Nacht
nicht recht gelungen. Ein schlimmer Traum hatte ihn
gequält und ihn aus dem Schlummer aufgeschreckt: Die
Gipfel rings um die Hütte hatten plötzlich zu tanzen
angefangen und waren dann über ihn hereingestürzt;
gerade auf seinem gebrochenen Bein lag ein riesiger
Felsblock!

Von seinem Stöhnen war Barthelmes erwacht, und
hatte gedrammt, daß nichts anderes an dem Traum
schuld wär, als der verdamnte Bohnenkaffee, den sie
am Abend getrunken hatten. Vom Malzkaffee bekam
keiner Herzklappen.

Wenn ich wieder laufen kann, geh' ich nach Nizzo,
tröstete sich Niels. Oder nach Gannos. Oder nach Kairo.
Ich bin auch so lange nicht mehr auf Madeira gewesen.
Vielleicht fahren wir nach Madaira. Das „wir“ bezog
sich auf keine Sekretärin, keinen Diener und seinen
Chauffeur.

In allem Ueberstuh bekam er jetzt auch noch Ver-
langen nach lauter anregenden Dingen: Nach einem
luxuriös gedeckten Tisch in einem erstrahlenden Hotel,
mit schneeigen Damast, geschliffenen Weingläsern und
schimmernden Champagnerfeldern.

Auch Butarest ein Fehlschlag

Rumänien lehnt Sowjetpakt ab — Rein Verzicht auf unabhängige Außenpolitik

Eigenbericht der NS-Pressa

gl. Paris, 10. Dezember. Entgegen allen
bisherigen Verlautbarungen hat der fran-
zösische Außenminister den rumänischen
Staatsmännern nun doch den Abschluss
eines neuen Paktes vorgeschlagen.
Wie man in Paris erklärt, haben jedoch
Tatarescu und Antonescu Herrn
Delbos deutlich zu verstehen gegeben, daß sie
nicht bereit seien, auf ihre bisherige un-
abhängige Außenpolitik zu verzichten. Wie
der „Matin“ mitteilt, hat die rumänische
Regierung ganz besonders ihre Bedenken
gegen die Stellung Sowjetrußlands
in dem französischen Vorkriegsplan geltend ge-
macht und erklärt, daß sie zwar an ihren
bisherigen politischen und wirtschaftlichen
Verträgen festhält, jede Abhängigkeit von der
Sowjetunion dagegen ablehnt.

Ein führender rumänischer Politiker soll
dem Vertreter des „Matin“ gegenüber ge-
äußert haben, wenn Rumänien zwischen
Berlin und Moskau zu wählen habe, werde
es sich bestimmen nicht für Moskau
entscheiden. Die rumänischen Minister sollen
Delbos auch darauf hingewiesen haben, daß
sie allein schon um der wirtschaftlichen In-
teressen Rumäniens willen auf gute Be-
ziehungen zu Deutschland Wert
legen müßten.

Besonders wird in Paris die Tatsache, daß
die Nationalsozialisten es ablehnten,
an Empörungen zu Ehren des französischen
Außenministers teilzunehmen. Delbos wird
deshalb im Laufe des Freitag „privat“ Be-
sprechungen mit den Führern der rumänischen
Linksopposition haben. Nur wenige einflußreiche
Blätter wagen es, darauf hinzuweisen, daß
Delbos auf diese Weise die rumänische Reize-
nung nur noch mehr verstimmt. In offiziellen
Kreisen wird behauptet, daß der rumänische
Außenminister Tatarescu im Januar zu einem
Wegenbesuch nach Paris kommen werde.

Der Große Japanische Rat einberufen

Rom, 9. Dez. Die Einberufung des Großen
Japanischen Rates auf Samstag wird von
der römischen Abendpresse in größter Auf-
machung verzeichnet. Die Blätter unterfrei-

den die Bedeutung der Sitzung durch die
Ankündigung, daß die Beschlüsse des Groß-
Rates vom Balkon des Palazzo Venezia dem
Volk sofort mitgeteilt werden.

Neue deutsch-rumänische Wirtschaftsabmachungen

Butarest, 9. Dez. Die im deutsch-rumäni-
schen Handelsvertrag von 1935 vorgesehenen
Regierungsaußenminister haben in den letzten
Wochen in Butarest zweite gemeinsame Tag-
ung abgehalten und am 9. Dezember 1937
beendet.

In den Verhandlungen kam es in erster
Linie darauf an, für die weitere Durchfüh-
rung des Waren- und Zahlungsverkehrs eine
den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen
angepaßte Regelung zu treffen. In diesem
Zweck wurde für die Zeit bis zum 30. Sep-
tember 1938 ein Ein- und Ausführplan auf-
gestellt.

Dieser Plan sieht für die rumänische Aus-
fuhr nach Deutschland erweiterte Kontingente
vor und zwar insbesondere, neben Getreide
und Holz, für Schweine, Schweinefleisch und
Schmalz. Die rumänische Einfuhr aus Deutsch-
land wird sich dagegen in dem Umfang der
rumänischen Ausfuhr nach Deutschland halten.
Voraussetzung für die Durchführung des
Ein- und Ausführplanes ist die Herstellung
des Gleichgewichtes im Zahlungsverkehr unter
gleichzeitiger Abbau des zur Zeit noch
bestehenden Saldo. Dies bedingt eine rumä-
nische Aktivität im Warenverkehr, die auch
ausgedehnt ist, damit die rumänischen Kapi-
talverpflichtungen im Wege des Rechnungsw-
verkehrs, das heißt durch Lieferung von Wa-
ren, abgedeckt werden können.

Japaner bombardieren Kanton

Schanghai, 9. Dezember. Nachdem
Kanton zum Teil schon in der Hand der
japanischen Truppen ist, wird auch die An-
griffaktion auf Kanton verstärkt. Am Mitt-
wochabend unternahmen japanische Bom-
bengeschwader auf die große südchinesische
Hafenstadt Kanton sowie auf die Kanton-
Santau-Bahn einen Luftangriff, der be-
herrschende Koloen zerrüttete.

Die Bearbeitung der Parteigeschichte

Berlin, 9. Dez. Der Führer hat nachstehende
Verfügung erlassen: Es ist für die Partei von
größter Bedeutung, daß die geschichtlichen
Zusammenhänge ihres Werdens und
Wirkens einwandfrei, einheitlich und aus
der Kenntnis des Kampfes der Bewegung
heraus bearbeitet werden. Um eine Behand-
lung aller mit der Geschichte der Bewegung
zusammenhängenden Fragen nach diesen
Grundsätzen sicherzustellen, beauftrage ich
den Chef der Kanzlei des Führers der
NSDAP, und Vorsitzenden der parteiamt-
lichen Prüfungskommission zum Schutze des
NS-Schrifttums Reichsleiter Philipp
Bouhler, mit der Durchführung der hier-
für erforderlichen Arbeiten. Alle in Frage
kommenden Partei- und Staatsstellen sind
angewiesen, ihm bei dieser Arbeit ihre An-
erkennung zu teilen. Die Ausführung der An-
ordnungen ist dem Reichsleiter Philipp Bouhler
erläßt Reichsleiter Philipp Bouhler

Betriebsappell in 62 000 Betrieben!

Berlin, 9. Dezember. Am Montag, den
13. Dezember werden sich in rund 62 000
Betrieben Deutschlands die Gesell-
schaftsmitglieder zu einem Betriebs-
appell versammeln. Die Parole, unter
der diese Großaktion stattfindet, heißt
„Reichsberufswettbewerb aller
schaffenden Deutschen“. Sie steht
im Zusammenhang mit einem bevorstehenden
Freiheitskampf, das den Erwachsenen wie den Ju-
gendlichen angeht. Durch diese Appelle wird
der politische Charakter des Reichsberufsw-
ettbewerbes unterstrichen, denn das Volk ist
es, das zum freiwilligen Fleßen der Kräfte
aufruft.

Grand Prix für die DNF

Berlin, 9. Dezember. Das Internationale
Preisgericht der Pariser Weltausstellung hat
der NS-Gemeinschaft „Kraft durch
Freude“ für das Modell des im Bau be-
findlichen Seebades Rügen einen Grand
Prix zugesprochen. Das Modell zeigt die Ge-
samanlage des Seebades bei Binz auf Rügen
mit dem 10 Kilometer langen Strand sowie
die vorbildlichen Einzelrichtungen, wie
Theater, Kinoräume und Bauten für gesell-
schaftliche Veranstaltungen. Ein weiterer
Grand Prix wurde für die vorbildliche
Sicherheitsanlage des „Kraft-durch-
Freude“-Urlauberhafes „Wilhelm Gust-
loff“ ausgesprochen. Das Schiff ist zunächst
mit 22 Rettungsbooten ausgestattet, von denen
20 durch Dieselmotor betrieben werden kön-
nen; zwei dieser Rettungsboote sind mit Funk-
und Scheinwerferanlage versehen. Der Rumpf
des „Wilhelm Gustloff“ ist durch Doppelböden
gegen Bodenberührung gesichert und außerdem
durch stählerne Querrände in 13 wasserdichte
Abteilungen geteilt. Die NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“ erhielt für das Modell
Schiff auch eine Goldene Medaille. Das Schiff
ist mit seinen 25 000 Tonnen das fünfgrößte
der deutschen Handelsflotte und hat für 1460
Urlauber Raum.

Großer Erfolg der Reichsbahn

Abseits vom Zentrum der nationalen Pabli-
kation um den Eiffelturm im Juvalldenbahnhof
war die internationale Eisenbahnausstellung auf-
gebaut. Dort hatte auch die Deutsche
Reichsbahn auf Gleisen und in einer
Galerie Spitzenleistungen der deut-
schen Eisenbahntechnik zusammen-
gestellt. Dem Gesamtergebnis der Preisverlei-
hung an Deutschland auf der Pariser Weltaus-
stellung stehen die auf der Reichsbahnaus-
stellungen Auszeichnungen würdig zur Seite.
Nicht weniger als 21 GroÙe Preise, fünf
Ehren diplome, zwölf Goldene und zwei
Silberne Medaillen fielen in diese Ab-
teilung.

Gestern dagegen - heute dafür

Der Wirtschaftsausschuß der Kammer nun
doch für Verlängerung der Weltausstellung

Paris, 9. Dez. Der Wirtschaftsausschuß
der Kammer, der sich am Mittwochnachmittag
mit Stimmenerhebung gegen die Wiederöff-
nung der Pariser Weltausstellung ausgespro-
chen hatte, hat im Laufe des Donnerstags
seine Ansicht geändert und sich mit 17 gegen
12 Stimmen für die Wiedereröffnung ausgespro-
chen.

„Man kann von Deutschland lernen“

Amsterdam, 9. Dezember. Der Natio-
nale Tagblad wendet sich in einem Artikel
gegen die von der internationalen Depresse
immer noch verbreiteten Gerüchtern und
Vägen über das Dritte Reich. Geradezu
vorbildlich, betont das Blatt, widert
sich der Verkehr mit den Besatzern ab. Jede
Auskunft die man wünscht, wird in der be-
reitwilligsten Weise erteilt. Der angebliche
Mangel an Nahrungsmitteln in
Deutschland ist in das Reich der Fabel zu
verweisen. Grundtatsache ist schlicht, daß
der Mensch in Deutschland reichlicher
und zufriedener erscheint als etwa in
Holland. Nebenher kann man in Holland
noch manches vom heutigen Deutschland
lernen.

„Wen rechnungsgutes „Ach“ rei Parvomes herbei. Er
hatte es trotz des Holzjägens gehört. „Is was net in
Ordnung, Herr? Soll's besser auf die Sell'n lieg'n?
A Schäl'n Kaffee wär a no drauß'n.“

Niels wollte keinen Kaffee. Er trug jetzt Verlangen
nach einem Bohnengericht, das er einmal in Katalonien
geessen hatte. Oder nach einer Forelle, wie man sie in
Norwegen zubereitet bekam. Er wäre auch mit einer
Tomatensuppe zufrieden gewesen oder sogar mit einer
neapolitanischen Meisspeise. „Neis haben Sie wohl nicht
auf der Hütte?“ fragte er belächelnd, wie jenaud, der
auf seine Wünsche nur ein „Nein“ erwarten kann.

„A Neis hab' ich scho. A kilo oder zwa. Nächstens
heut a Mittag an Neis hab'n, Herr? An Milkreis,
mit eifliche Weinbeerl drin“, und Jüder und Zimmet
drauf? Is net köhlich, a so a Milkreis!“

Niels verzerrtes Lächeln stimmte ihn mittelmäßig. „Wie
seh' ich aus. In aner Stunde können ma ess'n.“

In einer Stunde aßen sie: Milkreis mit Weinbeeren
und Jüder und Zimmet und einem großen Stück zer-
lassenes Schmalz darüber.

„In Sroulen ist man ihn mit Schnecken“, bemerkte
Niels und schloß die Augen, um den Blecklöfel nicht zu
sehen.

„Was mit Schnecken?“

„Den Neis.“

„A so?“

„Oder auch mit Austern.“

„Zu dös a Wöcker?“ Und auf Niels Lächeln
schüttelte Barthelmes den Kopf. „I hab' no nix gehört
von Austern.“ Interessierter blickte er auf Niels Er-
klärung. „Wägn net wenig gattig sei, de Dinger, ha?
I möcht's net! Da is mir der Milkreis mit Wein-
beerl scho lieber.“

Niels war überzeugt davon, denn der Alte löffelte
unentwegt aus dem großen, blanken Emailletiegel, von
dem man bereits den Boden sah.

Während Barthelmes dann das Geschirr wusch, sch
Niels zum Nachhaken eine ganz köstliche, fruchtgefüllte
Dumlette und trank ein Glas eisgekühlten Cherro dazu.
Und zum Schluß eine Tasse Mokka, den ein tadelloser
Kellner serviert hatte und mit einem Wffel Sandis-
zuder gesüßt. Und der Wffel war sogar aus Silber. . .

„Aus Silber!“ sagte Niels im Traum so laut, daß der

atte erkannt unter die Tür trat. „Woll's no was,
Derr Pötmes?“ Und als er keine Antwort bekam, nickte
er zufrieden. „Jetzt schlaf er do. Vielleicht verschlaff
er dös verhexte Wetter.“

Er hing den Spießfessel an den Nagel neben dem Herd
und suchte seine Rollmitze aus der Truhe, die als
Bank am Fenster stand. Holzjägen durfte man jetzt vor-
läufig nicht. Das wachte den Kranken dunklerweise
wieder. Dafür wollte er ein bißl talab schauen. Viel-
leicht hatte einer der Altbauern eine Forelle. Das war
sicher etwas, was sein Pflegekind mochte. Außer gab's
nicht im Grundl-See.

Klaudine war in Bruch an der Mür zur Nacht an-
gekommen, hatte in einem Hotel nahe dem Bahnhof
Unterkunft gefunden und war am Morgen von dem
Portier belehrt worden, daß es bis zur Karrer-Hütte
immerhin ein Weg von sechs Stunden sei. Ob sie auch
wisse, daß die Hütte im Winter nicht bewirtschaftet
wäre?

„Es ist demnach niemand droben?“ fragte sie erkannt.
„Dös schon.“ Aber sie würde weder Unterkunft, noch
Verpflegung erhalten. Und auf ihre Erwidern, sie
müsse trotzdem auf die Karrer-Hütte, lächelte er nur.
Damen hatten zuweilen solche extremen Sannen.

Na, sie würde ja selber leben.

Klaudine ließ sich eine Flasche Tokater in den Ruck-
sack packen, außerdem Weißbrot, zwei Flaschen Delfar-
dinen und einige kleine Pakete Kets. Vielleicht hatte
Niels noch irgend etwas Appetit.

Der Schnee, der unter ihren Stieren Milten zog, ent-
täuschte sie: Er war stumpf und klebrig und gar nicht
das schöne, silberne Pulver, wie sie es erwartet hatte.
Vielleicht wurde es höher besser.

Aber erst in ziemlicher Höhe sah sie ihre Hoffnung
erfüllt. Sie wandte die Stier in halbem Bogen herum
und blühte in eine göttlich, feierliche W-lie. Etwas hun-
dert Meter unter ihr lag der Grundl-See. In seinem
linken Baldufer mochte eine Straße vorbeiführen, denn
Klaudine sah ganz deutlich ein Schlichtengepann dort
fahren. Durch die mittigliche weite, wiegende Stille
drang der Hall eines fernem Gebirgswassers.

(Fortsetzung folgt.)



28. Ober- und Sachkassenversteigerung in Ulm. Zufuhr: 72 Ober- und 7 Sackware verkauf alles. Preise für Ober der Sachkassenklasse II 520 bis 940 RM. für Ober der Sachkassenklasse III 370 bis 900 RM. für Säcken 240-175 RM. Verkauf ungewöhnlich hoch. - Geleitet wurden in der Sachkassenklasse II 16 Ober, in der Sachkassenklasse III 46 Ober, 9 wurden abgelehrt und einer zurückgekauft. Zwei Säcken erhielten 2 Preise, drei 3. Preise und zwei blieben ohne Preise.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart vom 8. Dez. Baumwoll-Garne, beste (süd. Qualität): Nr. 20 engl. Treffel Warp- und Pincop 300, 1.21 bis 1.24 das Kilogramm, Nr. 30 bis 1.52 bis 1.55, Nr. 35 bis 1.63 bis 1.66, Nr. 42 Pincop 1.73 bis 1.76, Baumwoll-Gewebe, beste (süd. Qualität): 86 Zentimeter Geringstes 16/16 pr ein Viertel frz. Zoll aus 20/20er Wp. 26.6 bis 27.1 das Meter, 86 Zentimeter Kettensatz 18/18 pr ein Viertel frz. Zoll aus 20/20er 26.5 bis 27.0, 86 Zentimeter glatte Gattung oder Geringstes 16/16 pr ein Viertel frz. Zoll aus 20/20er 24.9 bis 24.5. Obige Preise liegen die Notierungen für Textilbaumwolle. Garn und Gewebe

aus Reichsmark- bzw. Urolen-Baumwolle. Die fast ausschließlich gehandelt werden, bedingen höhere Preise. Nächste Börse am 22. Dezember.

Gewänder-Obelmetallpreise vom 9. Dezember. Fein Silber Grundpreis 39.90 Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm.

Stuttgarter Schlachthofmarkt
vom Donnerstag, 9. Dezember

Kauftrieb: 45 Ochsen, 78 Bullen, 128 Kühe, 82 Ferkeln, 454 Kalber, 721 Schweine.
Preise: Ochsen a 41-44, b 37-40, Bullen a 41-42, b 38, Kühe a 41-42, b 33-36, c 25 bis 32, d 18-22, Ferkeln a 40-43, b 37-39, c 33, Kalber (Sonderklasse nicht notiert) a 60 bis 65, b 53-52, c 49-50, Schweine a 53.5, b 1 53.5, b 2 53.5, c 52.5, d 49.5, e 49.5, f 49.5 g 1 53.5, g 1 - b 51.5.

Markterlöse: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Ferkeln zugerechnet, Handel in den übrigen Wertklassen mäßig belebt, Kalber belebt, Schweine zugerechnet.
Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und

Feinwaren vom 9. Dezember. Aufpreis für 100 bis 78, Rindfleisch 1) 72-75, Kalbfleisch 1) 70 bis 75, 2) 50-53, 3) 48-52, Ferkelfleisch 1) 75 bis 78, Kalbfleisch 1) 86-97, 2) 70-80, Hammelfleisch 1) 80, Schweinefleisch 1) 73, Markterlöse: Ochsen-, Bullen- und Ferkelfleisch mäßig belebt, Kalbfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch mäßig belebt, Hammelfleisch zugerechnet, Schweinefleisch belebt.

Fußball

Wie aus dem von Spielleiter Haas veröffentlichten Spielplan ersichtlich ist, werden in diesem Jahr nur noch die Spiele der Vorrunde erledigt. Am kommenden Sonntag sind vereinbart:

Kreisklasse 1

Feldmann - Neuenbürg und Wildbad - Gräfenhausen.
Das Hauptspiel heißt unbesritten Feldmann - Neuenbürg. Beide Mannschaften werden sicher mit dem Willen auf den Platz

gehen, möglichst zum Sieg zu kommen. Die Oberamtsstädter brauchen ihn, um die Punkte einbuße in Gräfenhausen gutzumachen. Zur Herbstmeisterschaft reicht es zwar nicht mehr, wohl aber zur Punktgleichheit mit Engelsbrand. Und Feldmann? Sein Spiel ist nicht mehr so überzeugend, wie ebendem; aber wenn es gilt, war die Mannschaft oft da. Das Spiel wird gewonnen oder verloren mit dem Torhüter. - Das andere Spiel Wildbad - Gräfenhausen ist nicht minder wichtig, doch geht es hier nicht um die Tabellenplätze, sondern um das Ende. Beide Mannschaften sind bis jetzt ohne Sieg, es wird also hoch hergehen in der Wildbad. Tabellenhandmäßig ist ein Punktgewinn der Gräfenhäuser zu erwarten.

Der Sportverein Langenalb, der in der Tabelle nur einen Punkt hinter dem Tabellenführer Durlach steht, empfängt auf seinem Platz den Sportverein Langensteinbach.

Sechzehnte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs.

Bei der am 6. Dezember 1937 erfolgten öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte wurden folgende Nummern gezogen. Die Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnitts. Bei der Einlösung werden gezahlt für je 100,- RM. Nennwert der Auslosungsrechte 500,- RM., dazu 4 1/2% Zinsen für 12 1/2 Jahre = 275,25 RM., zusammen 775,25 RM. Die Zahlung erfolgt gegen Quittung und Rückgabe der Auslosungsscheine und eines gleichen Nennbetrages in Schuldverschreibungen der Anleiheablösungsschuld des Reichs der Reichsschuldenkasse in Berlin SW 19, Oranienstraße 10/11b, oder auch bei allen Reichsbankanstalten mit Ausnahme der Reichshauptn. Berlin. Mit dem Ablauf des 31. März 1938 hört die Verzinsung des Einlösungsbetrags auf. Die Einlösungsbeträge für die gezogenen Auslosungsrechte, die im Reichsschuldenbuch eingetragen sind, werden den Gläubigern ohne ihr Zutun durch die Post zugesandt, so daß Schuldbuchgläubiger diesbezüglich nichts zu veranlassen haben.

107 100 296 240 292 317 379 383 459 461 627 711 771
818 905 882 1127 315 378 357 380 401 485 608 757 840 910
053 2010 042 215 254 349 529 670 761 782 804 867 870 881
099 3037 052 066 087 291 277 300 350 476 502 591 722 778
784 850 913 4019 053 061 110 119 173 208 240 305 306 380
389 402 551 580 593 679 721 790 843 852 5011 101 142 190
209 318 823 329 377 391 540 564 589 677 717 797 882 907
7140 305 358 474 545 606 638 724 728 742 782 804 819
6180 212 239 272 273 329 378 454 541 555 561 580 607 608
782 881 982 1028 045 112 150 188 237 421 506 500 631 640
901 973 989 1002 096 045 092 093 132 144 340 398 461 523
577 622 758 943 949 981 973

10178 241 244 261 290 293 321 465 482 552 562 009 610
622 616 679 704 725 756 815 843 871 935 1150 106 213
255 390 400 465 482 617 690 702 707 779 914 939 12001
005 091 130 144 192 205 284 403 437 509 653 772 786 801
845 846 851 885 927 978 13019 092 140 148 212 240 247
389 581 585 663 686 729 735 795 800 819 928 14031 006
844 498 583 596 792 883 950 15027 049 080 114 121 148
241 268 437 466 628 692 712 823 907 941 14026 052 102
106 194 438 479 608 732 734 748 797 882 899 958 959 989
17049 218 287 374 440 583 595 709 737 856 18027 108 125
267 301 339 408 428 483 498 505 505 600 674 680 709 819
958 968 19020 157 244 360 384 392 345 388 434 443 481
593 705 708 713 795 937 992

20022 076 081 128 214 270 405 448 489 610 718 831
914 924 959 965 21000 090 247 310 330 395 546 632 702
896 865 914 954 22092 065 094 104 112 138 236 308 384
399 448 525 547 567 730 797 996 23008 009 022 055 148
252 258 292 436 457 566 787 856 873 24039 098 229 258
351 371 447 485 571 602 25035 043 046 129 172 187 241
297 341 993 305 531 558 601 683 674 681 689 724 761 841
876 881 918 24043 170 204 234 237 282 330 404 458 464
468 485 507 529 582 598 673 675 885 900 909 926 972 27029
041 057 063 074 244 253 294 377 400 415 442 489 544 546
585 693 747 823 870 884 931 972 24010 031 069 187 194
204 365 373 417 502 689 878 967 990 29030 059 077 089
094 097 129 132 192 233 328 329 339 438 479 522 540 595
615 876 914

30308 156 180 212 363 438 484 501 543 570 001 652 770
816 839 862 31005 050 157 315 392 508 647 851 924 958
32035 040 041 008 187 196 221 245 258 295 298 359 681
756 830 877 949 962 33075 131 173 179 202 236 275 403
456 486 572 686 697 698 702 792 912 34111 348 380 532
684 698 976 988 35013 174 207 434 458 503 537 547 598
694 719 804 810 832 886 901 346021 031 120 149 346 411
308 637 641 654 718 780 785 812 842 847 37003 047 182
269 367 483 521 933 675 682 964 990 34054 069 078 133
135 136 138 180 263 270 314 352 362 489 590 607 615 641
655 677 718 858 907 948 960 33065 114 217 236 343 361
488 492 503 579 634 656 698 733 840 895

40022 045 102 195 406 449 623 630 644 680 693 654
868 935 942 41072 093 185 272 337 370 390 438 512 521
530 546 641 693 842 846 849 967 973 42022 031 060 109
130 176 285 339 402 583 629 715 788 970 43125 148 174
214 235 567 646 763 815 894 947 968 44118 143 151 204
440 509 592 617 654 689 705 733 758 784 788 938 828 856
899 45010 053 142 239 295 351 407 437 478 790 818 903
46073 177 268 282 403 448 543 586 611 745 767 779 794
830 942 956 47145 131 228 311 324 328 435 498 502 557
589 604 609 679 716 834 964 48024 032 218 273 320 348
410 528 593 661 751 763 961 967 49021 103 119 152 170
248 354 409 469 497 540 568 582 619 659 731 756 766 803
822 827 861 882

50177 311 326 468 502 504 517 678 838 51130 157 232
253 445 493 590 644 650 729 805 810 931 936 52081 104
109 245 297 298 397 397 492 424 431 458 501 519 595 617
645 888 922 975 984 53095 084 121 278 403 405 499 506
565 568 639 688 748 778 800 819 837 842 928 963 980 54008
019 058 067 133 149 251 277 290 375 406 464 470 507 606
684 705 787 826 843 847 947 55005 037 087 294 322 359
382 631 652 660 684 697 714 745 759 963 973 54684 097
120 173 198 217 257 300 329 361 382 439 474 496 618 624
710 767 830 858 901 882 57080 094 143 200 229 280 336
348 423 462 470 504 659 682 711 746 750 791 815 895 871
881 939 950 966 58015 035 032 145 161 173 187 219 279
289 385 427 525 595 621 711 740 758 882 917 980 993 59222
350 444 490 545 574 599 616 691 717 791 827

60031 100 111 139 177 311 236 301 321 345 397 488
491 536 572 608 615 684 697 877 61024 064 103 239 358
436 456 492 573 700 729 834 912 62056 132 196 262 312
349 369 440 457 594 604 650 711 787 855 901 935 955 979
63018 022 080 126 176 207 249 280 292 349 373 404 536
548 591 600 610 640 690 756 773 959 64187 236 335 382
421 457 529 549 575 685 695 761 805 832 65012 056 139
107 236 316 319 332 373 388 399 447 440 486 658 668 762
735 767 896 901 66036 179 211 215 227 316 402 437 480
499 515 537 575 751 773 783 880 884 907 924 954 980 995
998 67008 302 257 477 526 562 572 613 619 693 736 790
914 953 68015 019 103 107 211 217 249 294 448 470 508
571 633 633 658 685 825 842 922 951 994 69184 359 329
631 587 753 801 818 870

70004 059 070 118 247 277 334 698 693 702 750 871
860 929 991 71013 028 080 114 121 172 268 329 338 360
883 404 417 470 522 542 569 603 672 680 732 766 771 800
875 905 944 72069 136 228 327 402 403 574 791 824 844
962 981 987 73042 113 184 281 293 345 392 440 487 604
632 712 891 74006 165 203 414 452 460 504 622 784 845
75085 116 196 233 403 481 482 507 590 627 690 711 826
990 76029 052 231 822 834 895 992 77044 067 106 144 207
214 262 294 383 415 456 460 548 632 634 656 696 739 789
806 78006 122 254 294 434 439 440 544 547 753 798 849
891 884 968 79089 044 129 133 166 179 186 214 265 308
445 536 609 808 861 865 878 923

80018 059 069 066 109 140 172 174 208 252 336 480
517 582 606 861 880 942 854 984 993 81101 163 189 273
444 511 528 881 824 647 652 722 751 775 807 822 865 924
980 82010 040 180 244 316 344 392 397 432 529 637 731
748 770 780 845 832 862 866 916 83091 126 167 206 386
368 439 462 476 562 597 612 646 690 793 797 813 934 966
983 84096 102 149 198 215 240 303 475 486 488 801 831
940 85096 168 210 233 274 370 405 434 466 476 485 485
650 728 800 802 870 899 86108 123 278 348 359 399 461
650 576 626 750 795 909 87023 057 118 250 257 320 347
459 529 670 675 682 695 698 706 795 809 88038 099 122
206 222 243 409 557 684 778 798 801 826 870 889 917 849133
194 234 272 463 472 556 602 679 756 894 912 924 964

Die Obsterzeuger

werden ersucht, das zum Verkauf bestimmte Obst sofort bei den 5 städtischen Sammelstellen anzumelden, da voraussichtlich nur noch bis zum Dienstag der nächsten Woche verladen wird.

Bezirks-Abgabestelle Neuenbürg
Der Geschäftsführer: Lindemann.

Weiß nachtpapier
für Geschenkpäckchen
C. Meeh'sche Buchdruck.

Zur **Festbäckerei:**
Frisch von der Mühle
Weizenmehl Typo 502
2 1/2 kg 1.15
Weizenmehl Typo 812
500 g 22
Mehl Typo 1050
500 g 17
Sultantinen 125 g 15
Korinthen 125 g 12
Citronat 125 g 28
Orangat 125 g 25
Citronen, schöne große
Stück 5
Wadpulsver 3 Bohlen 10
Vanillesünder . 10
Staubzucker, Hagel-
zucker 500 g 48
Kaffee
Schokoladenpulver
Blodschokolade

Wilh. Görlich
Thams & Garfs
Niederlage
Wildbad

Kaffee-Service
9-teilig . . . von 4.75 an
15-teilig . . . von 6.85 an
Tea-Service
9-teilig . . . von 4.75 an
15-teilig . . . von 6.50 an
Speise-Service
Golerand, 23 teil. v. 15.75 an
bunte 23 teil. v. 18.75 an
Waschgarnituren
alle Preislagen / Einzelteile
Krüge . . . von 0.98 an
Schüsseln . . von 1.10 an
Töpfe . . . von 0.88 an

CARL PFISTER
Neuenbürg

Verloren
am Samstag, 27. November, 17
Uhr auf dem Wege zum Stroh-
bahnhof Neuenbürg 1 Nickeluhr.
Der rechtl. Finder wird um An-
gabe oder Benachrichtigung auf
die Nachricht des „Engländer“ ge-
beten.

Weinkarten
Speisekarten
Servietten-Taschen
Servietten
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg

Weihnachtsgeschenke
Spielwaren
Christbaumschmuck
Rich. Pfannstiel, Wildbad
Wilhelmstraße 23

vom **Bahnhof**
zu **uns!**
Stoffe
für **Kleider**
Blusen
Mäntel
in **Wolle** **Seide**
in jeder Preislage

Pforzheim
Seiden=Müller

Der geschätzten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung beehrt ich mich zur Kenntnis zu bringen, daß ich das Geschäft des Herrn Otto Vogt, Thams & Garfs, Niederlage Wildbad künstlich erworben habe. Es wird mein händiges Bestreben sein, meine Kundschaft mit guter Ware versorgt und recht zu bedienen. Ich werde immer bemüht bleiben, die Wünsche meiner Kunden recht zu erfüllen. Bitte wenden Sie das Vertrauen, das Sie bisher dem Geschäft entgegengebracht haben, auch mir.
Mit deutschem Gruß
Wilhelm Görlich
Thams & Garfs Niederlage Wildbad.

Neujahrs-Karten
liefert schnellstens die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet



Modellartige Mäntel
68.- 85.- 98.- und höher
Warme Woll-Kleider
14.75 19.- 28.- und höher
Winter-Mäntel
für schlanke und starke Figuren
19.- 28.- 36.- und höher
Kinder-Mäntel und -Kleider
8.50 12.- 16.- und höher
Flotte Röcke, fesche Blusen
4.75 6.90 8.75 und höher
Ski-Kleidung für Damen u. Mädchen
26.- 29.- 33.- und höher
Morgenröcke, sehr beliebt
1.75 6.90 9.75 und höher
C. Berner
Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstraße



Bekanntmachung

betr. Sonntagsarbeit im Kraftfahrzeughandwerk.

Durch Verfügung vom heutigen Tage wurde die Sonntagsarbeit im Kraftfahrzeughandwerk einheitlich geregelt. Die betreffenden Betriebe werden durch die Bürgermeisterei benachrichtigt.

Es wird darauf hingewiesen, daß etwaige Besuche um Genehmigung der Sonntagsarbeit für das Jahr 1938 über die Janung einzureichen sind.

Soweit nach der genannten Verfügung die Genehmigung zur Sonntagsarbeit nicht erteilt wurde, gilt die gesetzliche Sonntagsruhe. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Neuenbürg, den 9. Dezember 1937.

Der Landrat: Stübel, Pfaff, H. V.

Verkaufs-sonntage vor Weihnachten

Auf Grund einer Ermächtigung des Herrn Welt, Wirtschaftsministers wird der Verkauf aus den offenen Verkaufsstellen des Einzelhandels an folgenden zwei Advents-sonntagen gemäß § 105 b Abs. 2 Gew.-O. freigegeben:

Sonntag den 12. Dezember 1937

Sonntag den 19. Dezember 1937.

Die Öffnung der Verkaufsstellen ist in der Zeit von 11 bis 18 Uhr erlaubt.

Neuenbürg, den 9. Dezember 1937.

Der Landrat: Stübel, Pfaff, H. V.

Elegante Damen-Wäsche

moderne Herrenhemden / Alle Babyartikel, Mäntelchen, Kleidchen, Anzüge u. dergl. / Prachtvolle Filz- und Fantasie-Tischdecken / Kaffeetische und Gedecke in verschiedenen Größen / Stepp- und Daunendecken, Bettstellen, Matratzen und dann noch neue schöne Gardinen zum Weihnachtsfest.

Allen in großer Auswahl und billig im

Betten- und Gardinen-Haus

Kressel, Pforzheim

Westliche 15, Ecke Scheuernstraße

Sessel in modern. Geflecht, bequeme Polstersessel, Tische, Nähkästen, Schleifack, Blumenständer, Puppenwagen, Schlitten, Kindermöbel, schöne Truhen, Basttaschen und viele Geschenkartikel aus Bast im grossen

Korbwarengeschäft **Schmelzer**

Pforzheim, Blumenstraße 14.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

von dauerndem Wert empfehle ich:

Couches, Polstermöbel u. Schlaraffia-Matratzen, Vorhänge, Läufer, Linoleum, Planen

für das Schulkind: Schürzen in bester Ausführung

Erwin Dürr - Calmbach

Polster- und Tapetiergeschäft - gegenüber dem „Goldenen Anker“

Ein schönes Buch erhöht die Festesfreude

Preisliste RM. 2.- bis RM. 7.-

Fesselnde Erzählungen für Knaben und Mädchen
Preisliste RM. 1.50 bis RM. 3.-

Kiehnle-Kochbücher

RM. 4.20 bis RM. 9.-

Bauer-Kochbuch . . . RM. 4.80

Löffler-Kochbuch . . . RM. 4.50

Kochbücher zum Einschreiben

RM. 0.80 bis RM. 2.50

C. Meeh'sche Buchhandlung

Neuenbürg / Telephon 404

Leder-Schreibmappen
hübsche Muster
7.75 8.30
mit Innenschloß
RM. 7.75

Ecke Zerrener- und Baumstraße
Koller & Bross

PFORZHEIM

Ernsthafte Krankheiten

sind oft die Folgen eines nicht ernstgenommenen Hustens. **HUSTEN-MERZELLEN** helfen und biegen vor.
RM. 1.-

Drogerie Gerbert
Neuenbürg

Tierowa, Lederöl und Fett
Schuh-Geschäft Schönthal
Neuenbürg, an Marktplatz



Ein schönes Kaffee- oder Speise-Service

wird bestimmt Freude bereiten. Sie finden diese in allen Preislagen und bekannt großer Auswahl bei

Hogg
LEOPOLDSPLATZ
Pforzheim

Versand nach auswärts.



Schlitten und Schlittschuhe
Laubsägeartikel
gute Werkzeuge
Tafelwaagen
Ofenschirmgarnituren

im Fachgeschäft

M. Rilling

Pforzheim, Schoßpatterweg 5.

Reißzeuge

C. Meeh'sche Buchhandlung.



SCHENKT EINANDER

ALLE VERKAUF

SALAMANDER

PFORZHEIM - Westliche 44

Schistiefel, Sportstiefel / Marke Rieker

Petto-Jugendchuhe

Warme Hausschuhe in reicher Auswahl

Chirurg. Gummiwaren, Wärmflaschen

Luft- und Wasserkissen

BANDAGIST

Fritz Unterwagner

GEOR. 1906 KARLSRUHE/YB. PASSAGE 22-26

VERGISS NICHT DIE

SPENDENKARTE

WENN

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

SPENDENKARTE

Praktische Weihnachtsgeschenke

machen große Freude

Für die Dame:

Aparte
Strick-Kleider
beste Marken-Fabrikate
flotte Pullover
Damen-Westen
schöne
Unterwäsche
in Wolle und Seide
Morgenröcke
Bademäntel
Strümpfe
Handschuhe

Für den Herrn:

Moderne
Herrenhemden
alle Preislagen
Krawatten
Schals
Unterwäsche
Nachthemden
Schlafanzüge
Pullover - Westen
Lodenmäntel
Hausjoppen
Gamaschen

Für die Jugend:

Aparte Kleidchen, Anzüge, Pullover
Kinder-Mäntel, Ulster, Loedenmäntel
Gamaschen, Trainings- u. Schlafanzüge

Am Sonntag, den 12. und 19. Dezember geöffnet von 12-6 Uhr

Carl
Barth

Pforzheim - Zerrenerstraße 3

Für Weihnachten empfehle ich alle Sorten

Feingebäck und Frühstücksbrot

sowie meine selbsthergestellten **Eierteigwaren** in bekannter Güte.

Bestellungen von Kuchen, Torten und Christstollen werden bestens ausgeführt.

Wilhelm Neumann, Brot- und Feinbäckerei, Calmbach

Winterportverein Wildbad.

Sämtliche Aktionen und Jugendliche treffen sich morgen Samstag

abends 8 Uhr im Gasthaus z. „Kofel“.

Wichtig!

Bestellungen auf junge, brautfertige

Weihnachts-Gänse

werden erbeten.

Carl Pfister

Neuenbürg

Calmbach

Eine ältere, gute

Auß- und Fahrklub

37 Wochen täglich, wegen Geschäftsvergabe zu verlaufen.

Wildbader Str. 203.

Arterienverkalkung?

Beugen Sie vor! Entschlacken Sie Ihren Körper. Pflegen Sie Jugendfrische, Lebensfreude. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschendose dazu)

Zirkulin Knoblauch-Perlen

Linoleum-Läufer und Teppiche

Sapeten-Schweizer

Pforzheim, Zerrenerstr. 2

neben Ufa.

WALWURZFLUID

Sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Gerrenalb, Birkenfeld, Schömberg und Wildbad.

DAS GUTE GANTULIA

AKKORDEON

Alleinverkauf Musikhaus

Fritz Müller

KARLSRUHE, Kaiserstr. 96

Das Haus der Musik seit 1899

Nähmaschine neu vers. Halbjähr. Garantie.

Teilzahl. gest. Mk. 120.- Hildinger, Pforzheim, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11.

Geldbörsen

mit Reißverschluss

1.- 1.20 1.50

echt Saffian aus einem Stück

1.- 1.20 1.75

Ecke Zerrener- und Baumstraße

Koller & Bross

PFORZHEIM



Berlin-München in zwei Stunden!
Propeller-Triebwagen mit 400 Kilometer
Stundengeschwindigkeit

mü. Offen, 9. Dezember. Im Haus der
Technik beschäftigte sich hier der Züricher
Professor Kurt Wiesinger mit den Zu-
kunftsproblemen des schienengebundenen
Verkehrsmittels. Nach Ansicht Professor Wiesin-
gers könnten durch Triebwagen mit einge-
bauten Flugzeugmotoren und Pro-
peller-Antrieb Stundengeschwindig-
keiten von 250 bis 400 Kilometer erreicht
werden. Diese Triebwagen sind in einer ganz
neuen Form als Leichtstromwagen ge-
dacht. Zur Vermeidung von Entgleisungen
sollen die Schienen eine Innenneigung von
30 Grad erhalten. Damit würden auch die
Schnellzugbewegungen aufgeschaltet sein.

Interessant ist der Vorschlag des Ver-
kehrsplaners, die Mittelstrecken des
Reichsautobahnen als Strecken für
diesen modernen Verkehr zu benutzen. In
diesem Zweck müßten etwa 2,5 Meter hohe
eiserne Bahnlörper gebaut werden. Die
Signalführung würde voll automatisch
gesteuert werden müssen. Die Weichen wären
entsprechend abzuändern. Allerdings bleibt
noch manches Problem zu klären, so die
Frage der Ueberwindung des Luftwiderstan-
des und weiter die der Rentabilität. Fest
steht jedenfalls, daß wir in der Entwicklung
des Schnellzugverkehrs sehr bald
Ueberraschungen erleben können. Niedrige
Geschwindigkeitssteigerungen liegen durchaus
im Bereich der Möglichkeit. Sollten die Pläne
Professor Wiesingers in Erfüllung gehen, so
würde das eine Revolutionierung unseres
gesamten Eisenbahnverkehrs bedeuten. Die
Reisezeit beispielsweise von Berlin
nach München würde künftig nur noch
knapp zwei Stunden statt wie bisher sechs
betragen. Von Berlin nach Breslau wäre
die Fahrt im Propeller-Triebwagen nur
noch ein Ausfluß von einer Stunde und in
ungefähr eben derselben Zeit könnte man
eine Sprittour nach Hamburg oder Hanno-
ver machen. Noch wäre von der Hauptstadt
des Reiches aus in sieben Stunden zu er-
reichen. Die bisher im Fahrplanmäßigen
Verkehr erreichten Höchstgeschwindigkeiten
betragen — wie beispielsweise auf der
Strecke Berlin-Hannover — 160 Kilometer.

20 000 Liter Benzin in Flammen

Tankwagen legt ein Wohnhaus in Brand
ra. Mannheim, 9. Dezember. Im Hafen-
gelände von Mannheim-Rheinau geriet ein
mit 20 000 Litern Benzin gefüllter Kessel-
wagen der Eisenbahn aus unbekannter
Ursache in Brand. Die Flammen
schlugen gleich so hoch, daß bald darauf ein
etwa 5 Meter von dem Eisenbahngleis ent-
fernt stehendes Wohnhaus von dem
raufenden Element ergriffen wurde. Da man
in der Aufregung vergessen hatte, die Bewoh-
ner des Hauses von der drohenden Gefahr
zu verständigen, mußte das Haus dann in
höchster Gefahr so rasch geräumt wer-
den, daß nichts geborgen werden konnte. Das
Gebäude brannte zum größten Teil nieder.

Stärkter Ausbau Songkong

Englisch-niederländische Generalab-
machungen

Amsterdam, 10. Dezember. In einem Ar-
tikel über die Verteidigungsmöglichkeiten des
niederländischen Kolonialreichs im Fernen
Osten berichtet der "Telegraaf", daß in Singa-
pore von unterrichteten Kreisen auf das
bestimmteste festgestellt werde, daß zwischen
England und Holland
Abmachungen über eine militä-
rische Zusammenarbeit im Fernen
Osten getroffen worden seien. Man habe nicht
nur die Zusammenarbeit der beiderseitigen
Luftstreitkräfte geregelt, sondern auch be-
schlossen, die Flottenstützpunkte in Singa-
pore und Soerabaja jeweils den Kriegsschif-
fen der anderen Macht zur Verfügung
zu stellen.

Nach dem Ausbruch Singapores, so berich-
tet der "Telegraaf" weiter, seien in den letz-
ten Monaten die Verteidigungsanlagen von
Songkong lieberhaft ausgebaut
worden; so habe man u. a. im Vorgelände
der dortigen Befestigungen ein ganzes
System von betonierten Maschinengewehr-
nestern angelegt. Auch Frankreich sei bestrebt,
seine Seemacht im Fernen Osten so schnell
wie möglich zu verstärken. Ein leuchtender
Kreuzer habe auf dem Wege nach Saigon be-
reits Singapores passiert. Im Januar werde
ihm eine Flotte von 3 weiteren Kreuzern
und 2 U-Booten folgen.

Neuer NSW-Botschafter für London

Eigenbericht der NS Presse
eg. London, 10. Dezember. Für den erstant-
ten und daher selbst zurückgetretenen NSW-
Botschafter in London, S. G. Bingham, soll der
Botschafter der amerikanischen Schiffahrts-
kommission, Kennedy, ernannt werden.
Kennedy, der zu den engsten Mitarbeitern
des Roosevelt gehört, gilt als erfah-
rener Wirtschaftsmann, der vermutlich des-
halb ausgewählt wurde, weil er im Hinblick
auf die englisch-amerikanischen Handelsver-
handlungen über besondere Erfah-
rungen verfügt.

Aus Württemberg

Maulbronn, 9. Dez. (Goldmedaille
für eine Oetischerer Firma.) Das
Internationale Preisgericht der Pariser Welt-
ausstellung hat der Firma W. Rad & Co.,
Leppichlaupferer und Landweberer in Oetis-
heim, für die in der Klasse 41 (Pfeilstoffe,
Garbinnen, Teppiche) ausgestellten Erzeugnisse
eine Goldmedaille zuerkannt.

Friedrichshafen, 9. Dezember. (Grand
Prix für Maybach-Motorenbau.) Der
Firma Maybach Motorenbau G.m.b.H.
wurde anlässlich ihrer Beteiligung an der
Internationalen Ausstellung in Paris 1937
mit einem 600-PS-Motorenblock-Dieselmotor
für Eisenbahntriebwagen
in Klasse 1 (Wissenschaftliche Entdeckungen)
ein Grand Prix als Auszeichnung zuer-
kannt.

Wieder ein Kind tödlich verbrüht

Göppingen, 9. Dezember. Im Laufe der
letzten Tage wurde dreimal berichtet, daß
kleine Kinder in Gefäße mit heißer Flüssig-
keit gefallen waren. Ein vierter Fall die-
ser Art hat sich am Mittwoch in Göppingen
zugetragen. Hier fiel in der Küche der
österreichischen Wohnung ein 2-jähriges Mäd-
chen in einen mit heißem Wasser gefüllten
Kochtopf. Das Kind erlitt so schwere
Verbrühungen, daß es in der Nacht zum
Donnerstag starb.

Mütterschulen in allen Kreisstädten

Stuttgart, 9. Dezember. Nach Stehen der
NS-Frauenfront — Deutsches Frauenwerk
nicht alle Räume ihres neuen Bauhauses in
der Keplerstraße zur Verfügung, aber die
Arbeit ging ohne Unterbrechung und un-
eingeschränkt weiter. Bei einer ersten Ver-
sprechung in den neuen Räumen gab Frau-
schaftsleiterin Gaidl bekannt, daß nun die
Errichtung von Mütterschulen in sämt-
lichen Kreisstädten durch die NS-Frauen-
schaft planmäßig in Angriff genommen
werden wird. Es soll jede Stadt ihre eigene
Schule haben, in der junge Frauen und
Mädchen in gründlicher Weise auf ihren
Mutterberuf vorbereitet werden. Sie gab
weiterhin bekannt, daß nun auch eine Sei-
n-
mütterliche in nächster Zeit in Ver-
trieb gefahrt wird. Das ist eine Schule mit
Internat, die von Frauen und Mädchen der
entlegenen Dörfer besucht werden kann. Auch
das Mütterheim in Vödingen, das
bisher gleichzeitig als Müttererholungsheim
diente, wird nunmehr in erster Linie Entbin-
dungsheim sein. Im Erholungsheim Lau-
terbach, das über die Feiertage leer steht,
werden besonders lästige und angelegent-
lich arbeitende Mitarbeiterinnen der NS-Frauen-
schaft eine kurze Wintererholung genießen
können.

Anschließend erwähnte die Abteilungslei-
terin für Volkswirtschaft — Hauswirtschaft,
daß der erfolgreiche Arbeitseinsatz der NS-
Frauensschaft bei der Vorbereitung der
überreichen Kesselernte im Ge-

Württemberg als praktischer Beweis tatkräf-
tiger Mithilfe keine Anerkennung erhielt durch
ein Dankschreiben des Ministeriums und des
Gauwirtschaftsberaters.

Württembergs beste Kurzschrittle

Stuttgart, 9. Dezember. An dem von der
DAF, gemeinsam mit der Deutschen Ein-
ographengesellschaft durchgeführten Reichs-
Kurzschrittle haben sich im Gau
Württemberg 3100 Einographen in etwa
35 Orten beteiligt. Die beste Arbeit im Gau
Württemberg lieferte Johanna Schäh
(Stuttgart) in der Geschwindigkeit von 300
Silben in der Minute. Sie erhielt dafür
das Prädikat "sehr gut". In derselben Ge-
schwindigkeit wurden Arbeiten von Eugen
Zimmermann, Erka Reichenberger, Gertrud
Gammann und Ingrid Schiller mit "gut"
bewertet. In der Abteilung 280 Silben
lieferte Lisa Schneider (Ulm) eine "sehr
gute" Arbeit.

Der Mann mit den acht Bräuten

Stuttgart, 9. Dezember. Ein typischer
Vertreter der anscheinend nicht aufzutrotten-
den Heiratschwindler ist der 35-jährige
geschiedene Karl Kaiser aus Stuttgart-
Jostenhausen, der, vielfach vorbestraft, von
der ersten Strafkammer wegen laß Ver-
brechens des Rückfallbetrugs wieder einmal
auf die Dauer von fünf Jahren ins Zuch-
haus geschickt werden mußte. Außerdem
wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte
auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.
Nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe
wegen Rückfallbetrugs verfuhr der Ange-
klagte, sich mehrmals eine Gattin zu
schaffen, wobei er es aber nur zur Leistung
des Offenbarungsbetrugs brachte. Darauf
verfiel er auf den Heiratschwindel. Zunächst
freundete er sich auf dem Weg über ein Hei-
ratsbüro mit einer Hausdame und deren
Mutter, einer Witwe, in Stuttgart an, wo-
bei er es verstand, die beiden Frauen so
gründlich anzulügen, daß ihm die Mutter
in Zeit von drei Monaten annähernd 29 000
RM. an Darlehen gab, von denen sie später
nur etwas über 300 RM. zurückerhielt. Zur
gleichen Zeit beschloß der Angeklagte in einer
Stuttgarter Angelegenheit eine zweite Braut,
der er dann noch eine Hausgehilfin, eine
Kontoristin und nach deren Ausscheiden
wegen Entdeckung seiner Spionagerien wie-
derum ein Mädchen als weitere Bräute an-
zuschließen verband. Diese vier Mädchen
wurden von dem Angeklagten um insgesamt
über 6000 RM. an Darlehen geschädigt.
Schließlich prellte der Angeklagte dann noch
eine Dentistenfrau in Stuttgart um 2000
RM., die sie als Interesseneinlage in sein
anechtlich gutgehendes, in Wahrheit jedoch
nicht bestehendes Textilwarengeschäft mit
Gewinn einbringen zu können glaubte. Drei
weitere betragsreiche Brautgeschäfte, die der
Angeklagte im Jahr 1937 betrieben hatte,
kam nicht zur Verhandlung, da sie für das
Strafmaß nicht mehr in Betracht kamen.

Nachspiel zum Waldseeer Mordprozess

Madenburg, 9. Dezember. Der dritte Fall
der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode
beim hiesigen Landgericht fand im Zusam-
menhang mit dem bekannten Mord von
Waldsee, den der Mörder Guth in zwischen
mit dem Leben gefährt hat. Da die Vermu-
tung bestand, daß Guth sich während seiner
Untersuchungshaft das Leben nehmen würde,
war ihm der letzte Angeklagte Böhm-
mann als Zeugenzeuge beigegeben worden.
Böhmmann will denn auch Guth tatsächlich
noch im letzten Augenblick vor dem Aufhän-
gen bewahrt haben; in dem Mordprozess
hatte er beschworen, daß er in der Nacht zum
30. Oktober 1935 durch ein Gerüst auf-
wacht sei und Guth am Fensterbrett habe
hängen sehen. Am nächsten Morgen habe er
den Vorfall dann gemeldet. In einem Brief
an die Staatsanwaltschaft hatte jedoch Guth
den Sachverhalt so hingestellt, als ob er von
Böhmmann zu diesem fingierten Selbstmord-
versuch verleitet worden sei. Böhmmann hin-
gegen behauptet, daß diese von Guth kurz
vor seiner Hinrichtung gemachten Angaben
einen Racheakt darstellen. Da Behauptung
gegen Behauptung stand und sich ein
objektiver Beweis für einen Meineid des
Böhmmann, dessen Leben nach einer tabel-
losen militärischen Laufbahn seit dem Jahr
1921 von einer endlosen Reihe von Verbre-
chen gekennzeichnet ist, nicht erlangen wurde
er freigesprochen. — Die gleiche Ange-
legenheit war bereits im Februar vorigen
Jahres verhandelt worden, wobei das Ge-
richt Böhmmann wegen Meineids zu neun
Monaten Gefängnis verurteilt hatte. Wegen
eines Formfehlers hatte aber das Reichs-
gericht dem Revisionsersuchen statt-
gegeben.

20 000 Liter Benzin in Flammen

Mannheim, 8. Dezember. Im Hafen-
gelände von Mannheim-Rheinau geriet ein
mit 20 000 Litern Benzin gefüllter Kessel-
wagen der Eisenbahn aus unbekannter Ursache
in Brand. Die Flammen schlugen so hoch,
daß bald darauf ein etwa fünf Meter von dem
Eisenbahngleis entfernt stehendes Wohn-
haus von dem Feuer ergriffen wurde. Das
Haus mußte so rasch geräumt werden, daß
nichts geborgen werden konnte. Das Ge-
bäude brannte nieder.

Dreister Raub auf einem Bahnsteig

Aus dem Postwagen verschwand die Kassetten
Eigenbericht der NS-Presse

h. München, 9. Dezember. Auf dem Bahn-
steig Sparnac in der Bayerischen Ostmark
wurde wenige Minuten vor Abgang des
Zuges aus einem bereitstehenden Postkaren
die Kassetten mit der gesamten
Tageseinnahme entwendet. Der
Dieb beschloß nach die Freiheit, den im Sicht-
feld der Aufsehensbediensteten stehenden Kar-
ren einige Meter abseits in den Schatten zu
schieben, als der Postbedienstete gerade mit
dem Auslösen des Bahnbremsens beschäfti-
gt war. Ohne beobachtet zu werden, stahl
dann der zweifelhafte mit den örtlichen Ver-
hältnissen gut vertraute Täter die wohl-
verkaufte Kassetten mit 2000 RM. Inhalt.

Lehrer sollen früh heiraten können

Erhöhung der Dienstbezüge in Preußen

Berlin, 9. Dezember. Das preussische
Staatsministerium hat ein Gesetz über die
Erhöhung der Dienstbezüge der
verheirateten Schulkammler ver-
schlossen. Demnach erhalten verheiratete
Schulkammler, die bisher jährlich
2000 RM. erhielten, 2000 RM. Schulkammler-
bewerber, die bisher 2300 oder 2500 RM.
bekamen, beziehen nun 2800 RM. Nach Voll-
endung des 7. Verdienstjahrs können
diese Verheirateten in der Grundver-
gütung über das Anfangsgrund-
gehalt (2800 RM.) hinaus auf 3030,
auf 3300 RM. usw. steigen, wenn sie auch
noch nicht endgültig angestellt
sind. Daneben bleiben wie bisher Wohnungsgel-
denzuschuß, örtlicher Sonderzuschlag, Aus-
derbeihilfe usw. Keinesfalls ist die Regelung
auf dem Gebiet des Berufsfortschritts. —
Die Verhandlungen über diese Dienstbezug-
erhöhungen in den anderen Ländern
sind noch nicht abgeschlossen.

Die Tierärzte waren schuld...

Sowjetrussische Reize gegen die Maul- und
Klauenseuche

eg. London, 9. Dezember. In Sowjetruß-
land hat man, wie englische Mütter berich-
ten, eine besondere Methode erunden, gegen
die Maul- und Klauenseuche vorzu-
gehen. In Irkutsk (Sibirien) wurden
neun Tierärzte hingerichtet,
weil sie die Ausbreitung der Maul- und
Klauenseuche verhindert haben sollen.
108 000 Stück Rindvieh seien ihrer Soba-
tage zum Opfer gefallen. Die Nachricht von
der Hinrichtung dieser Ärzte mutet fast wie
eine Erzählung aus dem Mittelalter an, als
auch die Erzählung unter Tier und Mensch
durch die „bösen Wissenschaftler“ von
Herzumsitzern hervorgerufen werden denen
man heute allerdings anderer Namen gegeben
hat.

Todesstrafe für einen Ausbrecher

Der Mord im Mülheimer Gefängnis geahnt
Eigenbericht der NS-Presse

d. Mülheim, 9. Dezember. Am 14. Novem-
ber hatte der Schwerverbrecher Karlipp
bei einem Ausbruchversuch im hiesigen Ge-
fängnis einen Wärter erschossen; jetzt wurde
er dafür vom Sondergericht zum Tode
verurteilt.

Karlipp, der 28 Jahre alt ist und schon
23 Vorstrafen auf dem Rordholz hat,
ist durch seine verschiedenen Aus-
brüche aus dem Gefängnis geradezu be-
rühmt. In diesem Herbst wurde er wegen
Autodiebstahls verurteilt. Als er in der
Untersuchungshaft lag, spielte er den Kran-
ken und wurde in das Diakonissenkranken-
haus übergeführt. Dort ist er in der Nacht
zum 11. August ausgefliehen. Am 29. Sep-
tember wurde Karlipp dann in Weidrich
wieder verhaftet, wobei er außerordentlich
heftigen Widerstand leistete. Am 3. Oktober
riß er wieder aus und blieb auf freiem Fuß
bis zum 9. November. In Mülheim wurde er
wieder gefaßt, abermals erst nach heftiger
Gegenwehr. Wieder markierte er den Kran-
ken, legte sich aufs Bett und zog erst am
letzten Tage, dem 14. November, seinen Anzug
an. Der Zellenaufwacher Karlipp hat plötzlich
einen Kampf und die Worte des Wachtmei-
sters über: „Sind Sie wahnhaftig ge-
worden“, dann Schimpfworte des Beamten,
Hillelute und Schläge gehört. Andere
Gefangene schildern die Geräusche
ähnlich. Einer erzählt, auf die plötzlichen
Differenz sei er die Treppe hinuntergerat
und habe dann gesehen, wie der wack-
gedrängte Wachtmeister die Waffe zog.
Er habe dann nach ihm geschrien. Aus einem
Meier Abstand habe er einmal geschossen
und sei dann davon gelaufen, gefolgt von dem
Wachtmeister. Pöblich seien wieder zwei
Schüsse gefallen. Die Gefangenen haben dann

Esse blutüberströmt zusammenstürzen sehen.
Er ist auf der Flucht zu einer bekannten
Familie gegangen, bei der sich zufällig gerade
seine Frau befand. Mit dem Ruf: „Iga-
retten, Geld, Mantel!“ betrat er die Stube.
Er erzählte, daß er ausgerastet sei, nahm
Alkohol an sich und erklärte seiner Frau:
„Schnell, wir müssen weg!“ Seine Frau ist
auch mit ihm fortgegangen und hat ihm
Geld gegeben. Sie will aber nicht geahnt
haben, daß ihr Mann den Beamten ermor-
det hatte. Schon am nächsten Tage gelang
es, den Ausbrecher und Mörder in der Nähe
des Offener Hauptbahnhofes zu verhaften. Da-
bei erhielt Karlipp, der der Aufforderung
„Hände hoch“ keine Folge leistete, einen
Durchschlag durch den Oberkörper. Diese Ver-
letzung ist jetzt aber wieder vollständig ge-
heilt.

Sieben Personen in Neuworf erfroren

Neuworf, 9. Dezember. Schwere Schne-
stürme lachten die Osttaunen heim, beson-
ders den Staat Pennsylvanien. In Buffalo
lag der Schnee einen Meter hoch und legte
den gesamten Verkehr still. Hunderte von
Autos und Autobussen sind auf den Land-
straßen eingeklemmt. In Neuworf selbst
sind in der Nacht zum Donnerstag sieben
Personen erfroren.

Neun Todesopfer eines Hausbrands

Neuworf, 9. Dezember. Bei dem Brand
eines zweistöckigen Wohnhauses in Anzwill
(Tennesse) kamen neun Personen, darunter
eine Frau mit vier Kindern, um
Leben. Mehrere Personen werden noch ver-
misst. Das Feuer, das in der Nacht ausge-
brochen war, konnte deshalb einen so großen
Umfang annehmen, weil die Hydranten in-
folge der großen Kälte eingefroren
waren, so daß die Feuerwehr nicht eingreifen
konnte.

